

ihrem Ziel und Ende bringt. Ein wichtiges Beispiel ist Hebr. 1, 6, wo es heißt: „Da Gott den Erstgeborenen in die Welt (‚oikoumene‘) einführt, spricht Er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.“ Heißt das nicht, daß der auferstandene und gen Himmel gefahrene Jesus der „oikoumene“ als ihr wahrer Herr vorgestellt wird und daß es darum der Auftrag der Kirche ist zu bezeugen, daß alle Dinge Ihm untertan sind (Hebr. 2, 8) und daß die zukünftige „oikoumene“, von der Hebr. 2, 5 spricht, die ganze weite Welt der Menschheit ist, wie sie unter Seine Herrschaft gebracht werden wird?

Darum kann es keine selbstzufriedene und introvertierte, ekklesiastische „oikoumene“ geben. Es kann nur eine kirchliche „oikoumene“ geben, die Ernst damit macht, daß Christus der Herr ist, und die dieses Zeugnis jetzt in Wort und Tat in die weitere „oikoumene“ hinaustragen muß, die noch nicht erkannt hat, was Gott für die Welt und in der Welt getan hat. In der Mission und im Dienst unter den Menschen werden wir diese unsere ökumenische Aufgabe verwirklichen. Das heißt nicht, daß wir die Bedeutung wahrer Einheit unterschätzen. Im Gegenteil, die Fragen der Einheit sind so brennend, weil sie die gesamte Aufgabe der Kirche in der Welt beeinflussen.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist unser neues Studienthema genau das, was wir heute brauchen. Es spricht vom „Endgültigkeitscharakter des Christuswerkes“, das heißt, von der Einmaligkeit und Universalität Christi als des Herrn der Kirche. Aber es spricht gleichzeitig auch von der Epoche einer weltweiten Geschichte, d. h. von der „oikoumene“, in der bekannt und manifest gemacht werden muß, daß Er der Herr der Welt ist. Indem wir versuchen, die volle Konsequenz dieser ungeheuren Wahrheit zu verstehen, werden wir auch deutlicher sehen, daß der ÖRK nicht nur ein weltweiter Rat sein muß, sondern ein Kanal, durch den die Liebe Gottes hindurch verkündet und der ganzen Menschenwelt demonstriert wird.

CHRONIK

Die diesjährige Sitzung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 7.-16. August in Paris stand unter dem Zeichen der Weiterarbeit an den in Neu-Delhi gestellten Aufgaben (s. den Tätigkeitsbericht von Dr. Visser 't Hooft S. 293). Über das Hauptthema der ökumenischen Studienarbeit für die nächsten Jahre: „Der Endgültigkeitscharakter des Christuswerkes und das Handeln Gottes in der Epoche weltweiter Geschichte“ hielten der britische Theologe Principal Dr. John Marsh (Kongregationalist) und der Beigeordnete Generalsekretär des ÖRK, Pater Paul Verghese (Syrisch-Orthodoxe Kirche in Indien), einführende Referate.

Den Aufnahmeanträgen folgender sieben Kirchen wurde einstimmig stattgegeben: Ev.-

luth. Kirche von Lettland, Ev.-luth. Kirche von Estland, Union der Evangelischen Christlichen Baptisten der UdSSR, Grusinische (Georgische) Orthodoxe Kirche, Armenische Apostolische Kirche (Katholik von Etschmiadsin), Armenische Apostolische Kirche (Katholik von Sis), Ev.-luth. Kirche in Südafrika.

Nachdem sich 4 lutherische Kirchen in Nordamerika zur „Lutherischen Kirche in Amerika“ zusammengeschlossen haben, zählt der ÖRK jetzt 201 Mitgliedskirchen.

Außerdem haben drei Kirchen — einer Regelung von Neu-Delhi folgend — wegen ihrer unter 10 000 liegenden Mitgliederzahl den Status „angeschlossener Kirchen“ erhalten (Lusitanische Kirche in Portugal, Spanische Reformierte Bischöfliche Kirche,

Union Protestantischer Kirchen auf den Niederländischen Antillen).

Der Zentralaussschuß beschloß, den Forschungssekretär des Referates für Glauben und Kirchenverfassung, Dr. Lukas Vischer, als Beobachter des ÖRK zum 2. Vatikanischen Konzil zu entsenden. Nach einer Mitteilung des „Sekretariats für die christliche Einheit“ in Rom haben 12 nichtrömische Kirchen und kirchliche Weltorganisationen die Einladung zur Entsendung von Beobachtern zum Konzil angenommen, darunter der Lutherische und der Reformierte Weltbund, die Anglikanische Kirchengemeinschaft, der Weltrat der Methodisten, die Utrechter Union der alt-katholischen Bischöfe sowie die Evangelische Kirche in Deutschland, die durch Prof. D. Edmund Schlink (Heidelberg) vertreten sein wird.

Erstmalig nahmen an der Zentralaussschußsitzung zwei offizielle Beobachter der römisch-katholischen Kirche teil.

In einer Stellungnahme zu internationalen Fragen rief der Zentralaussschuß die Christen der Welt auf, an der Versöhnung von Staaten und Völkern mitzuarbeiten. Insbesondere wurde dabei auf die Gefahr der ungelösten Berlinfrage für den Weltfrieden hingewiesen.

Mit „tiefem Bedauern“ nahm der Zentralaussschuß von Ausweisung bzw. Besuchsverbot anglikanischer Bischöfe in Ghana Kenntnis und bat die Regierung, ihren Beschluß zu überprüfen.

* * *

Die Theologen der Russischen Orthodoxen Kirche mit der Arbeit vertraut zu machen, die in der Bewegung

für Glauben und Kirchenverfassung in den letzten Jahren geleistet worden ist, war das Ziel einer Reise, die eine aus zehn Teilnehmern bestehende ökumenische Delegation vom 22.–30. August in die Sowjetunion führte. Auch sechs Mitglieder des Genfer Arbeitsstabes haben der Russischen Orthodoxen Kirche im Juni einen zwölf-tägigen Besuch abgestattet.

Engere Beziehungen zwischen der Anglikanischen und der Russischen Orthodoxen Kirche sollen als Ergebnis eines fünf-tägigen Besuches, den der Erzbischof von Canterbury, Dr. Arthur M. Ramsey, dem russischen Patriarchen Alexius abstattete, angestrebt werden.

Dem Reformierten Weltbund gehören jetzt 90 Kirchen an, nachdem der Exekutivausschuß bei seiner Tagung in Ibadan (Nigeria) zwei afrikanische Kirchen aufgenommen hat.

Zur tatkräftigen Unterstützung der ökumenischen Arbeit verpflichtete sich der Internationale Kongregationalistische Rat auf seiner 9. Vollversammlung in Rotterdam, an der etwa 550 Delegierte teilnahmen. Mit dem Reformierten Weltbund soll die vor fünf Jahren aufgenommene Zusammenarbeit verstärkt werden. Zum neuen Moderator des Rates wurde der stellv. Generalsekretär des ÖRK, Dr. Norman Goodall, gewählt.

Die Ökumenische Gebetswoche ist in der Woche vor Pfingsten von mehreren hundert Gemeinden der deutschen Landes- und Freikirchen begangen worden. Die Zahl der bestellten Gebetshandreichungen stieg von 12 000 Exemplaren im Jahre 1960 und 32 000 im Jahre 1961 auf 43 000.

VON PERSONEN

Bischof D. Stephen Neill hat seit dem Sommersemester für vier Jahre den Lehrstuhl für Missionswissenschaften und ökumenische Beziehungen an der Universität Hamburg übernommen.

Der Exarch des Moskauer Patriarchats für Mitteleuropa, Erzbischof Joann Wendland (Berlin-Karlshorst), wurde von Patriarch Alexius zum Exarchen von Nord- und Südamerika mit Sitz in New York ernannt.

Der Bruder von Prof. Reinhold Niebuhr, Professor H. Richard Niebuhr (Yale University), starb Anfang Juli im Alter von 67 Jahren.

Einer der führenden Theologen Indiens, Prof. Dr. Paul Devanandan, der auf der Weltkirchenkonferenz in Neu-Delhi eines der Hauptreferate hielt, ist am 10. August im Alter von 61 Jahren gestorben.